Jahresbericht Präsidium vom 1.1.2018 bis 31.12.2018

Das Berichtsjahr 2018 ist von sechs längeren Ereignissen geprägt: Entwicklung der Strategie 2019 – 2024, Erarbeitung der Tätigkeitsagenda 2019 – 2021, Archivierung der bisherigen Akten von Bildung Thurgau im Staatsarchiv, Vorbereitungsarbeiten und Installation der neuen Software zur Mitgliederverwaltung, intensive Beratung von Lehrpersonen und Eltern einer Schulgemeinde, in welcher die vertrauensvolle Zusammenarbeit zwischen Schulführung und Lehrpersonen sowie Eltern durch verschiedene Vorkommnisse stark gelitten hat sowie den längeren Ausfall der Präsidentin wegen Komplikationen nach einer Handoperation.
Das Geschäftsjahr 2018 von Bildung Thurgau lässt sich in folgende wichtige Themen zusammenfassen:

- Entwicklung der Strategie 2019 – 2014
- Erarbeitung der Tätigkeitsagenda 2019 – 2021
- Arbeiten rund um die Installation einer neuen Software zur Mitgliederverwaltung
- Vernehmlassung EDK «Totalrevision Anerkennung der Lehrdiplome»
- Leistungsmotion «Qualitätssicherung Volksschule»
- Forderungen Assistenzpersonal zuhanden Amt für Volksschule
- Einsitz in kantonale Arbeitsgruppe Berufsvorstellungen Schulleitung
- Beurteilung
- Reglementsrevision pk.tg

Geschäftsleitung
Die Geschäftsleitung behandelt in sieben ordentlichen Sitzungen die wichtigsten Geschäfte des Verbandes. Ende Februar trifft sich die Führungscrew von Bildung Thurgau zusätzlich zur jährlichen zweitägigen Klausurtagung und Anfangs September zur eintägigen Klausur. Gemäss Statuten von Bildung Thurgau werden beide Delegiertenversammlungen durchgeführt, eine im Juni und die zweite im November. Im Juni wird die DEK-Runde mit Regierungsrätin Monika Knill, dem Generalsekretär und den drei Amtsleitern durchgeführt. Die zweite jährlich stattfindende DEK-Runde im Dezember fällt wegen dem 75-Jahr-Jubiläum der Auslandschweizerschule in Lima aus. Gespräche mit den Vorstandsmitgliedern des Verbandes der Thurgauer Schulgemeinden VTGS und dem Verband der Schulleiterinnen und Schulleiter Thurgau VSLTG sowie eine ordentliche Sitzung mit der Hochschulleitung der Pädagogischen Hochschule Thurgau im April finden über das Berichtsjahr verteilt statt. Schwerpunkte der Arbeit der Geschäftsleitung liegen in der Umsetzung der Tätigkeitsagenda 2017–2019 sowie der Verbandsstrategie 2013–2018 von Bildung Thurgau und bei Vernehmlassungen des Departements für Erziehung und Kultur sowie des Dachverbandes LCH Lehrerinnen und Lehrer Schweiz. Claudia Brunner tritt auf Ende Jahr als Präsidentin der TUK zurück. Ihren Sitz in der Geschäftsleitung übernimmt die neue Co-Präsidentin Nora Schüepp.

Delegiertenversammlungen
An der 28. Delegiertenversammlung vom 13. Juni 2018 genehmigen die Delegierten die Jahresrechnung und die Jahresberichte 2017 einstimmig. Die Präsidentin gratuliert Regierungsrätin Monika Knill zu ihrem zehnjährigen Einsitz im Thurgauer Regierungsrat. Weiter legt Anne Varenne Rechenschaft über die Erreichung der Ziele in der Strategie 2013 – 2018 ab. Anschliessend diskutieren die Delegierten in Stufen ihre Anliegen und wichtigen Themen für die neue Strategie 2019 – 2024 und präsentieren diese der

Versammlung. Die Geschäftsleitung gewichtet und verarbeitet die eingegangenen Themen an ihrer Klausurtagung im September.
An der 29. Delegiertenversammlung vom 28. November 2018 verabschieden die Delegierten einstimmig das Budget 2019, die Strategie 2019 – 2024 von Bildung Thurgau und die Tätigkeitsagenda 2019 – 2021. Auch genehmigen die Delegierten einstimmig die Erhöhung der Mitgliederbeiträge bei einem Vollpensum von 251 auf 260 Franken und bei einem Kleinpensum von 134 auf 141 Franken per 1.8.2019. Als neue Rechnungsrevisorin wird Nadia Städler Müller gewählt. Als Hauptreferent begrüsst die Präsidentin den «obersten Lehrer der Nation» Zentralpräsident Beat W. Zemp, der seit 28 Jahren beim Dachverband Lehrerinnen und Lehrer Schweiz LCH amtet und im Sommer 2019 wegen Pensionierung sein Amt abgibt. Beat W. Zemp zeigt in einem eindrücklichen Referat die Entwicklungen der letzten 30 Jahre in der Schweizer Bildungspolitik auf.

Strategie 2019 – 2024
Während mehreren Monaten erarbeitet eine Arbeitsgruppe der Geschäftsleitung in mehreren Sitzungen das neue Strategiepapier, welches sich auf die Rückmeldungen der Delegiertenversammlung im Juni 2018 stützt. In der Schlussfassung werden über die folgenden sechs Themen Aussagen gemacht: Mitglieder, Schule Thurgau, Kommunikation (Vernetzung, Lobbying, Politik), Pädagogik, Standespolitik und Verband (Finanzen und Strukturen). Wichtige Kernaussagen sind dabei:
Mitglieder
Die Anliegen und Bedürfnisse unserer Mitglieder sind für uns prioritär. Bildung Thurgau vertritt die Interessen der Lehrerinnen und Lehrer engagiert und wirkungsvoll in der Öffentlichkeit sowie gegenüber Bildungsverwaltung und Politik. Wir sind verlässlich und überzeugen unsere Mitglieder sowie weitere Ansprechpartner durch Professionalität. Junge Lehrpersonen sprechen wir direkt an und unterstützen sie.
Schule Thurgau
Die Unterschiede in den teilautonomen Schulen sind in den letzten Jahren beträchtlich und teilweise zu gross geworden. Die Gewährleistung der Chancengleichheit von Schülerinnen und Schülern sowie Lehrpersonen ist nicht mehr immer gegeben. Bildung Thurgau setzt sich dafür ein, dass mit verbindlicheren Vorgaben diese Unterschiede der Rahmen- und Arbeitsbedingungen, wo nötig und sinnvoll, verringert wird. Wir setzen uns dafür ein, dass Lehrpersonen ihr Handlungsspielraum sowie ihre Rechte erhalten bleiben und nicht weiter abgebaut werden. Schwierige Situationen, die auch durch die gesellschaftlichen Veränderungen entstehen, müssen im Schulalltag schnell und nachhaltig gelöst werden.
Kommunikation (Vernetzung, Lobbying, Politik)
Wir zeigen unsere Standpunkte mit einer professionellen Öffentlichkeitsarbeit und fundierten Positionspapieren auf. Dank einer guten Vernetzung mit Persönlichkeiten aus Politik, Verwaltung, Wirtschaft, Gewerbe und der Pädagogischen Hochschule Thurgau sowie einem gezielten Lobbying speisen wir unsere Argumente wirkungsvoll in den politischen Prozess und die öffentliche Meinungsbildung ein. Wir bauen langfristige Beziehungen auf und pflegen diese regelmässig. Dabei ist es uns ein Anliegen, sachlich fundiert und differenziert zu argumentieren.
Pädagogik
Bildung Thurgau zeigt die Haltung der Lehrpersonen als Expertinnen und Experten des Lehrens und Lernens in der Öffentlichkeit differenziert und klar auf. Den politischen Entscheidungsträgern wird kontinuierlich die pädagogische Arbeit von Lehrpersonen zugunsten der gesamten Gesellschaft aufgezeigt. Wir setzen uns dafür ein, dass der Kanton und die Schulgemeinden den Lehrpersonen die nötigen Zeitgefässe und Instrumente für eine professionelle Beurteilung im neuen Lehrplan Volksschule Thurgau zur Verfügung stellen. Der Lehrplan Volksschule Thurgau soll am Ende der Einführung unter Mitwirkung der Lehrpersonen auf die Menge der zu erreichenden Kompetenzen in allen Fächern evaluiert werden. Die Rolle der

Schulischen Heilpädagogik muss gestärkt werden. Die pädagogischen Wirkungen der integrativen Schule müssen verbessert werden.

Standespolitik

Bildung Thurgau setzt sich für den Erhalt und die Verbesserung von Gelingensbedingungen und Rahmenbedingungen für einen guten Unterricht sowie der Anstellungsbedingungen von Lehrpersonen ein. Diese entsprechen den anspruchsvollen Anforderungen des Lehrberufs. Bildung Thurgau setzt sich dafür ein, dass Lehrpersonen ein volles Pensum in der eigenen Klasse arbeiten können und dabei gesund bleiben. Klassenlehrpersonen erhalten neben der bisherigen Klassenlehrerlektion eine weitere zeitliche Entlastung. Bildung Thurgau setzt sich auf kantonaler wie auch nationaler Ebene für denselben Lohn für die gleiche Tätigkeit bei anerkanntem Abschluss ein.

Verband (Finanzen und Strukturen)

Der Organisationsgrad von Bildung Thurgau erhöht sich weiter. Der Besetzung von Führungspositionen innerhalb des Dachverbandes und seiner Teilkonferenzen wird frühzeitig und aktiv auf allen Ebenen mit gezielter Nachfolgesuche begegnet. Bildung Thurgau geht haushälterisch mit seinen Finanzen um und setzt sie dort ein, wo die grösste Wirkung erzielt wird. Dem Erhalt und der Gewinnung von neuen Mitgliedern als wichtigste finanzielle Einnahmequelle des Berufsverbandes räumen wir eine hohe Priorität ein.

Tätigkeitsagenda 2019 – 2021

Die Tätigkeitsagenda 2019 – 2021 steht im direkten Zusammenhang mit der neuen Strategie.
Die Rückmeldungen der Delegierten zur neuen Strategie ergeben eine so dichte Fülle von Anliegen, dass die Geschäftsleitung entscheidet, diese auch in die Tätigkeitsagenda 2019 – 2021 einfliessen zu lassen. Dies im Wissen, dass nicht alle Ziele bis Ende 2021 erfüllt oder angegangen werden können. Auch dieses Papier gliedert sich in die folgenden sechs Bereiche: Mitglieder, Schule Thurgau, Kommunikation, Pädagogik, Standespolitik und Verband.

Mitglieder

Die Anliegen und Bedürfnisse unserer Mitglieder sind für uns prioritär. Alle Lehrpersonen nehmen die Arbeit der Geschäftsleitung und der Teilkonferenzen wahr.
Dazu werden vier konkrete Tätigkeiten formuliert.

Schule Thurgau

Die wachsende Autonomie der Schulen prägt die Arbeitsbedingungen der Lehrpersonen der Volkschulen und führt zu Ungleichheiten auf verschiedenen Ebenen.
Dazu werden sieben konkrete Tätigkeiten formuliert.

Kommunikation

Die Haltung zu einzelnen Geschäften und Themen wird kurz, klar und regelmässig kommuniziert.
Dazu werden fünf konkrete Tätigkeiten formuliert.

Pädagogik

Bildung Thurgau zeigt die Haltung der Lehrpersonen als Expertinnen und Experten des Lehrens und Lernens in der Öffentlichkeit differenziert und klar auf. Dazu werden elf konkrete Tätigkeiten formuliert.

Standespolitik

Die Anstellungsbedingungen entsprechen den anspruchsvollen Anforderungen des Berufs.
Der Berufsauftrag und die zur Verfügung gestellten zeitlichen und räumlichen Ressourcen stehen in einem ausgewogenen Verhältnis zueinander. Dazu werden sechszehn konkrete Tätigkeiten formuliert.

Verband

Dem Erhalt und der Gewinnung von neuen Mitgliedern als wichtigste finanzielle Einnahmequelle des Berufsverbandes räumen wir eine hohe Priorität ein. Dazu werden vier konkrete Tätigkeiten formuliert.

Software Mitgliederverwaltung
Hunderte von Fragen und Mails prägen die Vorarbeiten zur Installation der neuen Software zur Mitgliederverwaltung von Bildung Thurgau, dem LCH und weiteren sechs Kantonalsektionen. Die unterschiedlichen Ansprüche und Spezifikationen der einzelnen Kantone erschweren die Erstellung einer einheitlichen Softwarelösung. Kompromisse sind nötig und alle müssen sich an neue Begriffe gewöhnen. Im Sommer finden sechs Halbtage Schulung statt. Seitens Bildung Thurgau nehmen die verantwortliche Projektleiterin Jasmin Rüegg, die Präsidentin und die Sachbearbeiterin teil. Nach dem Transfer der Daten der alten Mitgliederverwaltung zur neuen, zeigen sich diverse Lücken und Fehler, die manuell beheben werden müssen. Für diesen zusätzlichen Arbeitsaufwand erhöht die Geschäftsleitung das Pensum der Sachbearbeiterin vorübergehend um zehn Prozent. Nach dem «Go Live» Mitte Oktober kämpfen die Kantonalsektionen mit «Anfängerproblemen» bei der neuen Software. Der Versand von Massenmails funktioniert nicht, ein Teil der Mitglieder erhalten keine Mitgliederrechnung oder die Mitgliederzeitschrift, ein Ehrenmitglied verschwindet spurlos und damit einige weitere Mitglieder oder die Software funktioniert so langsam, dass ein effizientes Arbeiten nicht möglich ist. Um sich intern wirksam zu unterstützen, werden vier Superuserinnen zusätzlich von der Firma ausgebildet. Diese unterstützen die Kantonalsektionen bei ihren auftretenden Fragen und Problemen. Unsere Projektleiterin und ausgebildete Informatikerin Jasmin Rüegg ist Mitglied dieses Support-Teams. Obwohl noch nicht alle Probleme behoben sind und auch der Wartungsvertrag noch nicht unterschrieben ist, sind wir überzeugt, dass wir nun eine gute digitale Lösung der Mitgliederverwaltung haben, welche für die nächsten Jahre auch weitere Optionen erlauben würde.

Totalrevision Anerkennung der Lehrdiplome
Der Vorstand der EDK eröffnet anfangs Jahr die Anhörung zur Totalrevision des EDK-Reglementes über die Anerkennung von Lehrdiplomen, welche bis Ende Juni 2018 dauert. In der vorgeschlagenen Revision werden die bisherigen Rechtstexte zusammengeführt und bereinigt, wodurch der bestehende Status quo weitgehend übernommen wird. Allerdings werden auch einige Inhalte verändert. Da diese Änderungen von grosser Bedeutung für die Lehrerinnen und Lehrer der Schweiz sind, führt der LCH eine grosse Vernehmlassung unter seinen Mitgliedsorganisationen durch. Auch die Geschäftsleitung Bildung Thurgau beteiligt sich daran. Die EDK schlägt vor, dass neu Inhaberinnen und Inhaber einer Berufsmaturität ohne Prüfung in den allgemeinbildenden Fächern, aber mit Zusatzleistungen, zur Lehrerinnen und Lehrer für die Primarstufe zugelassen werden. Dies lehnt die Geschäftsleitung ab. Sie hat eine Übersicht über die erbrachten Schulleistungen für die drei Schultypen Gymnasium, Fachmatura Pädagogik und Berufsmaturität erstellt. Hieraus wird ersichtlich, dass die Absolventen der Berufsmaturität in den Bereichen Bildnerisches Gestalten und Werken, Musik sowie Sport überhaupt keine Vorleistungen mitbringen. In den Sprachbereichen und Mathematik haben sie gegenüber den Absolventen der Fachmatura Pädagogik nur die Hälfte, gegenüber den Absolventen einer gymnasialen Matura gar nur einen Drittel an Ausbildungszeit. Auch in den naturwissenschaftlichen Bereichen sieht es nicht besser aus. Die Geschäftsleitung kann sich nicht vorstellen, dass diese Defizite über das Erbringen von Zusatzleistungen kompensiert werden können, würde es sich dabei doch um Zusatzleistungen in der Grössenordnung von mindestens 2500 Lektionen handeln. Vielmehr besteht die Befürchtung, dass diese zusätzliche Zulassung für die Inhaber einer Berufsmaturität zu einem Qualitätsverlust in der Lehrerbildung führen würde. Ebenso fordert die Geschäftsleitung ein System bei der Lehrerausbildung, in dem geregelt wird, wie viel Ausbildungszeit für ein Fach pro Jahrgangsstufe mindestens vorgeschrieben wird. So behalten die pädagogischen Hochschulen die Freiheit, für wie viele Jahrgangsstufen sie in wie vielen Fächern ausbilden möchten. Gleichzeitig wäre aber ein qualitativer Standard gegeben, und ein allfälliger Wettbewerb unterhalb der pädagogischen

Hochschulen mit dem Argument von möglichst vielen Fächern auf Kosten der Qualität würde unterbunden.

Leistungsmotion «Qualitätssicherung Volksschule»
Die Geschäftsleitung Bildung Thurgau entscheidet aufgrund verschiedener strategischer und politischer Überlegungen, die Mitglieder des Grossen Rates nicht mit einer offiziellen Haltung von Bildung Thurgau zur Leistungsmotion «Qualitätssicherung Volksschule» zu bedienen. Gleichwohl beschäftigt dieses Begehren die Geschäftsleitung über mehrere Monate, da insbesondere die Abteilung der Schulaufsicht und die Abteilung der Schulentwicklung aus Sicht der Geschäftsleitung wichtigen Entwicklungsbedarf haben. Dieser wird den Verantwortlichen im Amt für Volksschule mitgeteilt.

Rahmenbedingungen Assistenzpersonal
Die Geschäftsleitung Bildung Thurgau fordert weiterhin, dass Assistenzpersonen keine Lehrpersonen ersetzen, dass eine klare Regelung von Verantwortlichkeiten und Führung besteht, dass die Anstellung, Haftung und Versicherung geregelt ist, dass Assistenzpersonen die Lehrpersonen entlasten und nicht gegen deren Willen eingesetzt werden, dass die Abgrenzung zu den Schulischen Heilpädagogen und -pädagoginnen im Förderkonzept der Schule geklärt ist, kantonales Recht nicht umgangen wird und keine kantonalen Ausbildungen an pädagogischen Hochschulen angeboten werden. Weiter muss der Führungsaufwand der Lehrpersonen mit zeitlicher Entlastung kompensiert werden. Ausgebildete Lehrpersonen müssen als Lehrpersonen - und nicht als Assistenzen - eingesetzt und entschädigt werden.

Kantonale Arbeitsgruppe Berufsvorstellungen Schulleitung
Mitte Mai setzt das Amt für Volksschule eine kantonale Arbeitsgruppe «Berufsvorstellungen Schulleitung» ein. Auslöser ist das regierungsrätliche Legislaturziel «Der Kanton optimiert die Arbeitssituation für Schulleitungen und verbessert die Attraktivität des Berufes». Im März 2017 fand dazu ein Workshop zur Arbeitssituation und Nachwuchs der Schulleitungen statt. Als Ergebnis entstand ein Bericht mit möglichen Massnahmen, der im Herbst 2017 von der kantonalen Arbeitsgruppe Personalentwicklung verabschiedet wurde. Darin nimmt die Geschäftsleitung Bildung Thurgau mit zwei Vertretungen Einsitz.
Zentrale Massnahmen im Bericht betreffen die gemeinsamen Vorstellungen vom Schulleitungsberuf.
Es soll eine Vision, ein Berufsbild, ein Berufsauftrag sowie Empfehlungen für mögliche Stellenbeschriebe zu erarbeiten. Die Geschäftsleitung arbeitet aktiv mit und nimmt zum Dokument ausführlich Stellung.

Beurteilung
Kurz nach den Sommerferien führt die Abteilung Schulentwicklung bei allen Lehrpersonen und Schulleitungen eine Online-Befragung zur Beurteilungspraxis durch. Die Resultate sind Bestandteil und Diskussionsgrundlage für drei zyklusspezifische Workshops, welche das Amt für Volksschule im November durchführt. Mit diesem Dialog sollen Optimierungsmassnahmen formuliert und gewichtet werden. Trotz dem Aufruf von Bildung Thurgau beteiligen sich nur 30 Prozent aller eingeladenen Lehrpersonen an der Umfrage. Die dürftige Beteiligung führt die Geschäftsleitung Bildung Thurgau auf den Zeitpunkt, die zu kurze Umfragedauer, die vielen Fragen und auf den Verteiler über die Schulleitungen zurück. Etliche Lehrpersonen haben weder die Umfrage noch die Erinnerung daran erhalten.

Reglementsrevision pk.tg
Während des ganzen Kalenderjahres wird die Präsidentin regelmässig von der Verwaltung und dem Präsidenten der Pensionskasse Thurgau über die Diskussionen in der Pensionskassenkommission betreffend der nötigen Reglementsrevision 2020 in Kenntnis gesetzt. Mit verschiedenen schriftlichen

Eingaben nimmt die Geschäftsleitung Bildung Thurgau dazu Stellung. Auch an der internen Vernehmlassung Ende Jahr beteiligt sie sich. Ablehnend spricht sich die Geschäftsleitung bei der Senkung des Eintrittsalter um ein Jahr auf Alter 22 aus. Beim Umwandlungssatz sieht sie den Handlungsbedarf, vertritt aber die Haltung, dass dieser in mehreren kleineren Teilschritten gesenkt werden soll. Neu sollen die Hinterbliebenen von noch nicht pensionierten Versicherten das Todesfallkapital in Höhe des gesamten Sparguthabens erhalten. Diese vorgeschlagene Änderung unterstützt Bildung Thurgau vollumfänglich. Sehr wichtig ist der Geschäftsleitung auch, dass bei Teilzeitlehrpersonen die Gesamtlohnsumme aller Arbeitgeber versichert ist. Weiter spricht sich die Geschäftsleitung gegen einen Sparplan «Plus» aus, weil damit die Verwaltungskosten steigen. Für ein höheres Sparen existieren bereits genügend andere Möglichkeiten wie die Säule 3a. Auch das Klumpenrisiko für die Versicherten würde mit einem Sparplan «Plus» steigen.

Mitgliederinformationen

Regelmässig alle vier bis sechs Wochen wird dieses Mail mit wichtigen oder aktuellen Informationen an alle Mitglieder versendet. Mit einer Anklick- und Öffnungsrate von über 50 Prozent sind die digitalen Informationen ein zentrales Instrument der verbandsinternen Kommunikation.
Im Berichtsjahr sind neben den bildungspolitischen Aktualitäten folgende pädagogische Themen im Fokus der vier Ausgaben der Mitgliederzeitschrift BILDUNG THURGAU: Zusammenarbeit Schule und Elternhaus, Schreiben in der Schule, Thurgau du Heimat und die Rechte der Kinder.

Mitgliederbestand

	2011	**2012**	**2013**	**2014**	**2015**	**2016**	**2017**	**2018**	**Entwicklung 2018**
TKK	185	178	200	214	218	229	231	231	+ 0
TUK	409	398	428	434	433	446	446	423	- 23
TMK	441	430	467	476	461	471	471	474	+ 3
Sek I TG	506	486	510	503	492	503	513	482	- 31
TBK	149	148	157	145	135	136	128	121	- 7
TKMS	203	196	179	170	171	162	163	167	+ 4
TKHL	185	182	215	216	211	201	194	201	+ 7
Diverses /unklar	10	10	16	14	16	5	5	11	+ 6
Passivmitglieder	33	44	55	77	92	97	115	123	+ 8
Ehrenmitglieder	4	4	4	3	3	3	3	3	
Total	**2125**	**2076**	**2231**	**2252**	**2232**	**2253**	**2269**	**2236**	**- 33**

Stand jeweils nach dem Löschen der Mitglieder, welche nach der 2. Mahnung im Februar nicht bezahlt haben.

Mitgliederumfragen

Anfangs 2018 wird auf Wunsch des Vorstandes der TUK eine Mitgliederumfrage bei den Klassenlehrpersonen der Unterstufe durchgeführt. Diese werden zur Anzahl der Halbklassenlektionen, deren Veränderungen seit der Einführung des Lehrplans Volksschule Thurgau sowie nach ihren Anstellungsprozenten befragt. Die Ergebnisse zeigen keinen unmittelbaren politischen Handlungsbedarf. Trotzdem sind in einigen Schulgemeinden Verbesserungen betreffend Unterstützung von Klassen nötig.

Zusammenarbeit DEK
An der jährlich stattfindenden DEK-Runde nehmen Regierungsrätin Monika Knill, der Generalsekretär DEK Dr. Paul Roth und die drei Amtsleiter Beat Brüllmann, Urs Schwager und Marcel Volkart teil. An diesen Sitzungen werden Anliegen und Informationen zu politischen Aktualitäten, standespolitische Anliegen und pädagogischen Kernthemen ausgetauscht und diskutiert. Im Juni 2018 werden die folgenden Themen diskutiert: Leistungsmotion, Datenschutzrichtlinie der EU, schleichender Pensenabbau und deren Auswirkungen auf Arbeitslosengelder, Reglementsrevision pk.tg, Vernehmlassung EDK zur Totalrevision Anerkennungsreglement Lehrdiplome, Willkür unbezahlter Urlaub, Finanzierung Studienwochen HfH, Englischlektionen Sekundarstufe I, Wählbarkeit Lehrpersonen Sekundarstufe II, Lektionen Berufsfachschullehrpersonen und Einstufung Lehrbeauftragte Berufsfachschulen.

Zusammenarbeit mit anderen Gremien und Mitgliedern des Grossen Rates
Bedingt durch den längeren krankheitsbedingten Ausfall der Präsidentin findet im Kalenderjahr 2018 ein reduzierterer Austausch als in den vorhergehenden Jahren zwischen der Verbandsspitze Bildung Thurgau sowie anderen Organisationen und Personen statt. Mit dem Dachverband LCH und den Präsidien anderer Kantonalsektionen pflegt die Präsidentin an den jährlich dreimal stattfindenden Präsidentenkonferenzen einen regelmässigen Kontakt. Auch als Mitglied der standespolitischen Kommission des LCH eröffnen sich an den viermal jährlich stattfindenden Sitzungen interessante Sichtweisen.

Dank
Die Präsidentin und die Geschäftsleitung von Bildung Thurgau bedanken sich bei allen Verbänden, Organisationen, Grossrätinnen und Grossräten für die offene und wertschätzende Gesprächskultur.
Dieser Dank gilt insbesondere Regierungsrätin Monika Knill und den drei Amtsleitern Beat Brüllmann, Urs Schwager und Marcel Volkart sowie den Verbandsspitzen von VTGS, VSLTG und der Hochschulleitung der PHTG. Ein besonderer Dank geht an die Mitarbeitenden in den Ämtern, welche unsere Fragen klären und sich für die Anliegen der Lehrpersonen engagieren.
Einen sehr grossen Dank spricht die Präsidentin den Geschäftsleitungsmitgliedern, dem Beratungsteam, dem Redaktionsteam, den Sachbearbeiterinnen, den Mitgliedern der Teilkonferenzvorstände sowie allen Delegierten und Suppleanten von Bildung Thurgau aus. Ohne die grosse, unterstützende Mitarbeit all dieser engagierten Menschen kann der Berufsverband Bildung Thurgau seine wichtige Arbeit zugunsten aller Lehrpersonen nicht ausüben.
Ein herzlicher Dank gilt auch allen Verbandsmitgliedern, Schulhauskontaktpersonen und Führungspersonen vor Ort, welche sich für eine nachhaltige und wirkungsvolle Bildung in den Thurgauer Schulen einsetzen.

Frauenfeld, 28. März 2019

Anne Varenne
Präsidentin